



Reisebürochef Kai Boeddinghaus will gegen die Zwangsgliedschaft bei der IHK klagen

# Dieser Firmenchef macht gegen die Thüringer IHKs mobil!

## „Die Gebühren sind ungerecht“, sagt der Unternehmer

Von OLIVER LÖHR

Erfurt/Kassel – Sind die Kammerbeiträge in Thüringen ungerecht? Das behauptet zumindest Unternehmer Kai Boeddinghaus (52) aus Kassel.

In einer Studie zeigt der Chef eines Reisebüros (zugleich Vorsitzender des Bundesverbandes

der freien Kammern), dass die Rücklagen der IHKs fast dem jährlichen Jahresbeitragsaufkommen entsprechen.

Boeddinghaus vertritt 100 Thüringer Firmen, die sich gegen die Zwangsgliedschaft in einer IHK wehren.

Erfurt hat der Studie zufolge 12,4 Millionen Euro Rücklagen. Dies entspricht 99,38 Prozent des jährlichen Gesamtaufwandes. In Gera (9 Millionen Euro Rücklage) sind es 93,93 Prozent. In Suhl (7,65 Millionen Euro) sind es sogar 129 Prozent.

Boeddinghaus: „Aus unserer Sicht ist das unzulässige Rücklagenbildung. Wäre das nicht der Fall,

könnten die Beiträge gesenkt werden.“

Sein zweiter Kritikpunkt ist die Beitragsgerechtigkeit. Boeddinghaus: „Kleinere Firmen sind um ein vielfaches höher belastet als die großen.“

So listet er eine GmbH auf,

die bei 1000 Euro Jahresgewinn noch 291,70 Euro Kammerbeitrag zahlen muss: 29,17 Prozent!

Eine andere Firma mit einem Unternehmensgewinn von 500 000 Euro muss dagegen nur 2100 Euro im Jahr Beitrag zahlen: 0,42 Prozent.

Der IHK-Rebell: „Die unterschiedliche Belastung ist ungerecht.“

Was sagt die IHK?

Erfurts Präsident Dieter Bauhaus: „Der Haushalt steht unter ständiger Kontrolle, ist entsprechend unserer Aufgaben kalkuliert. Die liegen in Berufsaus- und Weiterbildung sowie der Wirtschaftsförderung.“

Zudem seien die Beiträge in den letzten zehn Jahren sechsmal gesenkt worden.



Erfurts IHK-Präsident Dieter Bauhaus vertritt 64 000 Firmen



In der Geraer IHK sind 40 000 Unternehmen aus Ostthüringen organisiert



Die Sühler IHK hat als kleinste Kammer Thüringens 27 000 Mitgliedsfirmen